

ser verschrieben, und im März 1820 die Freude, Schnittholz davon zu erhalten. Sie kann hierbei nicht unterlassen, die Humanität öffentlich zu rühmen, mit welcher Hr. Hartweg ihren Wunsch erfüllte, die Pränumeration remittirte und seine eigene Erziehungsmethode mittheilte, ja selbst Holz von noch zwei andern Traubensorten beifügte. Es glückte der Gesellschaft, von dem Aspirant und dem Chasselas de Tontaineblar mehrere Stücke nach des Hrn. Hartwegs Weise zu gewinnen, welche nun bald Früchte bringen können. Von der dritten Sorte Chasselas blanc marquée aber erlangte sie keinen Stock. Hr. Hartweg erhielt unterm 4. Juli 1820 die schuldige Dankfagung.

Es war oben schon bei dem Jahre 1810 erwähnt worden, daß das Verzeichniß der Obstsorten von der großen Baumschule in Dresden nach dem Verzeichnisse der Gesellschaft verfertigt worden sey, was eigenes Einsehen desselben bewiesen hatte. Jetzt ließ sich die Gesellschaft aus dieser Baumschule auch Bäume kommen, um über die Beschaffenheit derselben, und die Art und Weise ihrer Erziehung urtheilen zu können. Sie konnte jedoch nicht recht damit zufrieden seyn.

Da die Gesellschaft im 30. Stücke der Vossischen Berliner Zeitung von der neuen Weinbaugesellschaft las, welche zu Linz im Regierungsdepartement Koblenz sich gebildet habe, so unterließ sie nicht, sich von derselben 25 Sektlinge von demjenigen rothen Burgunder kommen zu lassen, dessen späteres Austreiben und frühes Reifen gedachte Zeitung anprieß, und bat auch zugleich um eine Beschreibung der Art und Weise, nach welcher diese Gesellschaft den Weinstock und den Wein behandle. Die Sektlinge und die Beschreibung der Behandlung des Weinstockes, nicht aber des Mostes und Weines selbst, erhielt sie unterm 10. Mai 1820 mit der Bitte um Mittheilung der hiesigen Methode der Weinerziehung und Weinbe-